



WELT & HANDEL

Kunde Kirche

Öko-Faire Beschaffung in kirchlichen Einrichtungen nimmt Fahrt auf

INHALT

- 01 TITELTHEMA:
Kunde Kirche
- 04 Wie machen es die
Herausgeber?
- 05 So wird das nichts!
- 06 99 Prozent des Handels
sind unfair
- 07 Retouren vermeiden
- 07 Weltgarten aktuell:
1000 Stunden mit
tausenden Gästen
- 07 Material & Medien
- 08 Termine

Kirchengemeinden, Tagungshäuser, Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser sowie Verwaltungsstellen – die Katholische und Evangelische Kirche zählen zu den größten Arbeitgebern in Deutschland. Um der Menschen und der Erde Willen und um die Glaubwürdigkeit der Kirchen zu stärken, sollen sie ihre Beschaffung an ökologischen und sozialen Standards ausrichten.

Diese Forderung haben sowohl die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der Katholiken, als auch die EKD-Synode bereits vor einigen Jahren in Aufrufen kundgetan.

Die EKD-Synode beschloss 2008 „Zehn Schritte zum schöpfungsgerechten Handeln“. Mit dem „Beschluss zum Fairen Handel“, den die EKD-Synode 2002 fasste, wurden die Kirchengemeinden sowie evangelische Einrichtungen zur Beschaffung fairer Produkte aufgeru-

fen. Dieser Beschluss wurde mehrfach erneuert. Auch der Vorstand des Diakonischen Werkes der EKD erklärte 2005 im Rahmen der Umweltpolitik: „Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie Waren aus Fairem Handel.“ (Diakonisches Werk der EKD 2006, 12). Die katholischen Bischöfe appellieren in ihrem Aufruf an Christinnen und Christen,

„Wir sollten die geballte Macht, die wir als "Kunde Kirche" haben, nicht unterschätzen. Wer einkauft, entscheidet mit, wie die Weichen für die Zukunft gestellt werden: ob Wälder abgeholzt werden, ausbeuterische Löhne weiter gezahlt werden oder das Klima geschützt und Armut gelindert werden kann.“

ehem. Präses Alfred Buß,
leitender Geistliche der
Ev. Kirche von Westfalen

ihre Verantwortung für den Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen und Mitgeschöpfen wahrzunehmen und auf eine gerechte Verteilung der Ressourcen zwischen den heute lebenden

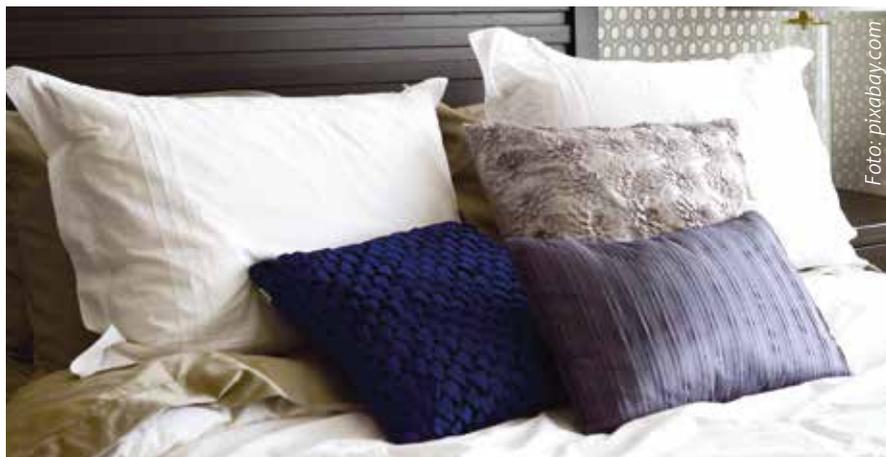
Menschen und künftigen Generationen zu achten. „Nachhaltiges Wirtschaften umfasst den Einkauf und den Gebrauch von Gütern, Waren, Betriebsstoffen und Dienstleistungen. Beginnend mit Ener-

Forsetzung auf Seite 2

gie, Lebensmitteln und Büromaterialien gilt es, in diözesanen Einrichtungen und Kirchengemeinden die Beschaffung an ökologischen und sozialen Kriterien sowie an Langlebigkeit und Qualität auszurichten. Dazu können Rahmenverträge verhandelt und entsprechend ausgerichtete Einkaufsverbände sowie Informations- und Einkaufsplattformen genutzt bzw. aufgebaut werden.“

Es passiert zu wenig

Dabei macht es einen Unterschied, ob wir Ökostrom oder konventionellen Strom beziehen, ob das Papier recycelt ist oder chlorgebleicht, ob der Kaffee aus Fairem Handel stammt oder nicht! In Größenordnungen wie die Kirchen Waren bestellen und Produkte konsumieren, können sie Zeichen setzen – tun sie an vielen Stellen auch, aber nicht ausreichend.



Grund genug für Dietrich Weinbrenner, Beauftragter für nachhaltige Textilien in der Ev. Kirche von Westfalen und der VEM., Forderungen im Bereich der sogenannten Flachwäsche – das sind Bettwäsche, Tischwäsche und Handtücher – endlich umzusetzen: „Die ökologischen und sozialen Bedingungen in der

Produktion und Reinigung von Wäsche sollen verbessert werden. Kirchen und ihre Einrichtungen sind gefragt, nicht nur die Einzelpersonen“, sagte er in einem Beitrag des Norddeutschen Rundfunks (Forum am Sonntag, Die Kirchen und der Wäschemarkt, von Sonntag, 14. Juli 2019, NDR Info). Bei 550 kirchlichen

Impressum

HERAUSGEBER
Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (aej)
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e.V.
www.misereor.de

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermissionswerk
»Die Sternsinger« e.V.
www.sternsinger.de

REDAKTION
verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-
Kirchhallen, Telefon 02045 408465,
redaktion@weltundhandel.de
www.weltundhandel.de

VERLAG
Verlag Haus Altenberg GmbH
Düsseldorf
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düs-
seldorf, Telefon: 0211/4693-117,
Telefax: 0211/4693-172
Aboverwaltung:
abo@jugendhaus-duesseldorf.de

LAYOUT
unikat Werbeagentur GmbH
www.unikat.net

SATZ
Thorsten Kraemer
www.grafik-kraemer.de

DRUCK
MVG Medienproduktion
und Vertriebsgesellschaft mbH
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück
Titelfoto: pixabay.com

Guten Morgen, Welt!

Knapp 40 Grad Celsius im Schatten! Puh, das ist in der Tat eine heiße Sache. Während die Medien vermeintlich stolz einen Hitzerekord nach dem anderen präsentieren, kommt die Meldung, dass der diesjährige Erdüberlastungstag, der Tag also, der den Zeitpunkt im Jahr markiert, bis zu dem die Menschheit so viel von der Erde beansprucht hat, wie alle Ökosysteme im gesamten Jahr erneuern können, bereits am 29. Juli ist. Also wieder ein paar Tage früher als im vergangenen Jahr.

Dass es einen Zusammenhang gibt zwischen der extremen Hitze und Trockenheit, die wir bis zum vergangenen Sommer hier nicht kannten und der Tatsache, dass die Menschheit die Erde immer stärker ausbeutet und beansprucht, liegt auf der Hand. Doch warum tun wir nichts? Warum fällt es so schwer, den eigenen Lebensstil zu verändern? Warum werden Industrie und Politik nicht endlich wach und ändern etwas? Ich weiß keine Antwort, doch wir können es uns nicht leisten,

noch weiter Zeit zu verlieren und müssen anfangen, konsequent zu handeln.

Dazu passt das Schwerpunktthema dieser Ausgabe: „Kunde Kirche – wie sieht es mit der Umsetzung von öko-fairer Beschaffung in Kirche und kirchlichen Einrichtungen aus?“. Auch hier gilt – alle wissen, was zu tun ist, und dennoch dauert es so lange, bis sich etwas bewegt. Doch es gibt auch positive Beispiele... Lesen Sie selbst“

Mir bleibt, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen schönen Restsommer zu wünschen. Erholen Sie sich gut. Die nächste Welt&Handel erscheint Mitte September!

Ihre
Gundis Jansen-Garz



Krankenhäusern mit 140.000 Betten fallen täglich etwa 1.500 Tonnen Wäsche an. Dazu kommen die Pflegeheime! „Wir wollen den Markt verändern. Die Macht die Kirche hat, muss sie nutzen, um ihre Glaubwürdigkeit zu erhalten und um Druck auf die Textilbranche auszuüben“, so Dietrich Weinbrenner weiter.

Erste Erfolge gibt es bereits

Die rund 300 evangelischen Bildungseinrichtungen stellen nach und nach auf öko-faire Beschaffung um. Das beinhaltet neben der Wäsche vor allem Kaffee, Tee, Getränke und Snacks, Energie und Büromaterial. Bei der Wäsche gibt es das Problem, dass immer mehr Einrichtungen wie auch Hotels die Wäsche leasen. ‚Textile Vollversorger‘ stellen die Bettwäsche und Handtücher zur Verfügung, holen sie ab zum Waschen und bringen sie zurück. Zum Waschen wird sie - wenig ökologisch - nach Osteuropa zu dortigen Großwäschereien gefahren. Auch die textilen Vollversorger werden nun angefragt, auf nachhaltige Produkte umzustellen. Die Gemeinschaftswäscherei Himmelsthür aus Hildesheim als Tochter des Diakonischen Werks Himmelsthür stellt bereits um.

GERHARD BRÖKER, Prokurist der Wirtschaftsbetriebs GmbH des Diakonischen Werks im Kirchenkreis Recklinghausen, macht auch mit. Er ist für den zentralen Einkauf, dazu gehören Reinigungsprodukte, Büromaterialien und Arbeitskleidung – verantwortlich und es ist ihm bereits gelungen, die Gärtner sukzessive mit öko-fairer Kleidung auszustatten. „Im Bereich der Reinigungsmittel und der Büromaterialien sind wir schon länger in der Umstellung. Da wir natürlich auch ein Wirtschaftsbetrieb sind und auf die Kosten schauen müssen, war das gar nicht so einfach.“ Aber es hat sich gelohnt – es gibt keinen nennenswerten finanziellen Mehraufwand. Gezielter Einkauf und Einsparungen im Verbrauch haben dazu beigetragen. Bei den Textilien ist es anders. „Da werden wir mit drei bis fünf Prozent höheren Kosten rechnen müssen. Aber das ist von der Geschäftsführung so gewollt und deshalb klappt das auch.“ Auch Gerhard Bröker

sieht die Kirchen in der Verantwortung diese Veränderungen herbeizuführen. „Unser Leitbild ist die Bewahrung der Schöpfung – wenn wir jetzt nicht anfangen, wird es irgendwann zu spät sein. Wir müssen was tun.“ Als einziges deutschsprachiges Krankenhaus achtet übrigens St. Gallen in der Schweiz darauf, ausschließlich Biobaumwolle und Fairtrade-Baumwolle zu nutzen.

THOMAS KAMP-DEISTER von „Zukunft einkaufen“, kann auch bereits einige Erfolge verbuchen. Das ökumenische Gemeinschaftsprogramm hat sich seit seinem Beginn im Jahre 2008 zu einem etablierten Standard im Bereich der öko-fairen Beschaffung der Kirchen entwickelt. Als Beratungs- und Netzwerkstelle unterstützt „Zukunft einkaufen“ bundesweit alle kirchlichen Organisationen, Gemeinden und Einrichtungen von Diakonie und Caritas, ihren Einkauf auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen umzustellen. „In Beratungen, Fachtagungen, Workshops und Netzwerkarbeit haben wir in den vergangenen Jahren mit unterschiedlichen Zielgruppen an beschaffungsrelevanten Fragestellungen gearbeitet. Dazu gehören unter anderem die Bereiche Büroverbrauchsmaterialien, umweltschonende Reinigung, Grüne IT, Großküchen und Verpflegung, Holzprodukte, Natursteine, Mobilität, Energie, Beleuchtung und Kerzen, sowie generelle Verbrauchsreduzierung, ethisches Investment und Fairer Handel“ heißt es bei Zukunft einkaufen.

Die übergeordnete Zielsetzung darin besteht, die Marktmacht der Kirchen in Deutschland bewusst zu machen und für Veränderungen zu nutzen. Mit dem Zertifikat „Zukunft einkaufen“ hat das Bistum Münster Anfang Mai neun Schulen der katholischen Schulstiftung St. Benedikt im Oldenburger Land ausgezeichnet. Damit attestieren die Bistumsleitung der BBS Marienhain, der Ludgerus-Schule und der Liebfrauenschule in Vechta, der Cäcilien- und der Franziskus-Schule in Wilhelmshaven, der Marienschule und der Liebfrauenschule in Cloppenburg sowie der Liebfrauenschule und der Paulus-Schule in Oldenburg beispielhaftes Engagement für nachhaltiges und glaubwürdiges Wirtschaften.

PETRAMÜNCHEMEYER von der GEPA berichtet, dass sowohl der evangelische Kirchentag als auch der Katholikentag komplett von der GEPA mit Kaffee und Tee beliefert wird. „Da ist sehr viel Potential und das wird auch genutzt. Es gibt außerdem eine Beschaffungsordnung, die auch den Unterkünften empfiehlt, faire Produkte zu nutzen. Das lässt sich natürlich nicht verordnen“. Die Tatsache, dass die GEPA kirchliche Gesellschafter hat, lässt es zu, dass diese jahrelange Erfahrung mit Kirche auch die Beschaffung einfacher macht. „Kirchenkreise, Bistümer und Pfarreien sind da zum Teil schon sehr weit und kaufen bei uns ein. Die großen Bildungs- und Krankenhäuser und auch Pflegeeinrichtungen tun sich da



schon schwerer, aber wir arbeiten mit Hochdruck daran, auch hier günstige und gute Einsteigerprodukte anzubieten“, erklärt Petra Münchmeyer.

Anlässlich des Deutschen Evangelischen Kirchentages (DEKT) in diesem Jahr, riefen und GEPA die katholische Kirche auf, konsequenter ausschließlich fair

gehandelte Produkte zu beziehen. Die (Erz-)Bistümer müssten auf die Handlungsempfehlungen der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) zur Schöpfungsverantwortung nun auch Taten folgen lassen, fordert Thomas Antkowiak, Geschäftsführer von MISEREOR. Es sei an der Zeit, in kirchlichen Einrichtungen flächendeckend nachhaltig zu wirtschaften. Als deutschlandweit erstes Bistum strebt beispielsweise die Erzdiözese Freiburg bereits seit 2016 an, bis 2030 fair und klimaneutral zu werden.

Die Beispiele zeigen, dass es geht – auch wenn es gilt, dicke Bretter zu bohren. Aber immer noch gilt:

„Wir werden die Welt nicht retten, indem wir nach den Regeln spielen. Weil die Regeln geändert werden müssen. (...) Und da sich unsere Führungskräfte wie Kinder verhalten, müssen wir jetzt die Verantwortung übernehmen, die sie schon längst hätten übernehmen sollen“

Greta Thumberg

Wie machen es die Herausgeber?

Brot für die Welt:

Bei Brot für die Welt in Berlin wird bereits seit einigen Jahren versucht, mehr und mehr so umzugestalten, dass wir ökologisch und fair sind. Das Gebäude und der Betrieb sind nach Goldstandard der DGNB zertifiziert. Dazu gehören: Deutsche Natursteine, Holzfenster, thermisch aktive Decken, Wärmerückgewinnung, Regenwassernutzung, Automatik-Beleuchtung, Photovoltaikanlage, Zentrale Druckkopiereinheiten mit Wachstechnologie, Verzicht auf Arbeitsplatzrechner. Es gibt eine öko-faire Beschaffungsrichtlinie (Kriterienkatalog für jeglichen Einkauf zur Förderung nachhaltiger Produkte), CO₂-Kompensation für Flüge, Bahnfahrten, Autofahrten, Heizenergie, Strom, Papier und Papierhandtücher. Dazu kommen Dienstfahräder und ein Lastenrad sowie bedarfsgerechte Anzahl an Stellplätzen für Fahrräder der Mitarbeitenden. Vegane und vegetarische Gerichte werden bevorzugt; alle tierischen Produkte werden ausschließlich in BIO-Qualität angeboten und Produkte aus Fairem Handel der GEPA werden bei passender Eignung bevorzugt. Die Mitarbeiter*innen trinken und essen GEPA-Kaffee/Tee/Schokolade außerdem gibt es eine GEPA-Snackstationen. Bienen auf dem Dach des Bürogebäudes des EWDE und eine Garten AG für die Begrünung der Dachterrassen runden unser öko-faires Profil ab.

**Brot
für die Welt**

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“: Im Oktober dieses Jahres ist das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ seit 15 Jahren Gesellschafter der GEPA. Das heißt konkret: Sowohl die Mitarbeitenden als auch die Gäste des Kindermissionswerks konsumieren GEPA-Kaffee und Tee sowie Kekse aus Fairem Handel. Einige Produkte wie T-Shirts, Taschen, die das Kindermissionswerk in seinem Shop für das Sternsingen anbietet, sind ebenfalls fair gehandelt. Eine öko-faire Beschaffungsrichtlinie regelt den Einkauf. Aktuell erarbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unterschiedlichen Arbeitsgruppen einen Katalog zur Verringerung des ökologischen Fußabdrucks des Werks. Hierbei geht es um die Überprüfung des Ist-Zustandes, das Hinterfragen bestehender Verhaltensweisen und die Entwicklung neuer Maßnahmen.



Als Gesellschafter der Klimakollekte kompensiert das Kindermissionswerk alle Flugreisen, die Fahrten seines Sternsingermobils, seine Großveranstaltungen sowie alle Druckerzeugnisse. Eine Solaranlage zur Stromerzeugung soll auf dem Dach der Geschäftsstelle in Aachen installiert werden.



MISEREOR:

MISEREOR verfügt seit Jahrzehnten Umwelt AGs, ein Umweltmanagement, ein GEPA-Laden für die Mitarbeitenden und vieles mehr. Dennoch gibt es immer wieder neue Herausforderungen. Knapp 94 Prozent der Dienstreisen aller Mitarbeiter in Europa erfolgen per Bahn. MISEREOR möchte Treibhausgas vermeiden und reduzieren. Was an CO₂ anfällt wird über die Klimakollekte kompensiert. Der Einkauf von Organisationen hat sehr viel mit der internen Betriebskultur zu tun. Und es braucht immer Vorreiter, die nicht darauf warten, dass der kirchliche Einkaufsverbund etwas im Portfolio hat. Dann heißt es auch Risiken einzugehen. Vor acht Jahren beschloss MISEREOR, kein Fleisch mehr für Veranstaltungen jeder Art zu kaufen. Einige Mitarbeiter waren skeptisch, heute freuten sich alle, denn die Cateringfirmen haben



Gerardo de Leon, Fedecocagua und Wilfried Wunden, MISEREOR, mit dem ersten Fairen Kaffee von 1973

inzwischen sehr gute fleischfreie Angebote. Auch der Beschluss, der größte Kunde von Fairphone zu werden, ist mittlerweile für alle eine gute Sache. Die Hilfswerke Brot für die Welt und MISEREOR haben in den letzten sechs Jahrzehnten etliche Kooperativen gefördert, die heute starke Handelspartner in der Fairhandelswelt sind und eigene Märkte erobern, wie El Ceibo in Bolivien, Fedecocagua in Guatemala (Bild, Gerardo de Leon, Fedecocagua und Wilfried Wunden, MISEREOR, mit dem ersten Fairen Kaffee von 1973) oder Norandino in Peru.



Die Jugendbildungsstätte Rolleferberg arbeitet weitgehend öko-fair.

BDKJ:

Im Jugendhaus Düsseldorf, dem Sitz der BDKJ-Bundesstelle, wird Verbrauchsmaterial wie Papier, Stifte und Versandmaterial möglichst plastikfrei und aus Recyclingmaterial bezogen. Das Jugendhaus bezieht Ökostrom und beim Kauf neuer Möbel und Technik wird auf Langlebigkeit, umweltfreundliche Rohstoffe sowie eine faire Produktionsweise geachtet. Auch bei der Verpflegung achtet das Jugendhaus Düsseldorf auf regi-



onale, saisonale und möglichst vegetarische Produkte. Kaffee, Snacks und Tee werden von der GEPA bezogen. Das Thema öko-faire Beschaffung ist auch in den BDKJ-Diözesanverbänden sehr präsent: Die Jugendbildungsstätte Rolleferberg des BDKJ Aachen hat nachhaltige Entwicklung fest in ihrem Leitbild verankert und ist nach sozialen und ökologischen Kriterien ausgerichtet: Fast alle Produkte werden aus biologischer Landwirtschaft eingekauft und Tee, Kaffee, Orangensaft und Schokolade werden aus dem Fairen Handel bezogen. Im Hauseigenen Kiosk werden dazu fair gehandelte Süßigkeiten verkauft. Darüber hinaus

werden regelmäßig Weiterbildungen für Mitarbeiter*innen angeboten, wie das Angebot der Jugendbildungsstätte verbessert und ein verantwortungsbewusstes, ökologisches Handel gestärkt werden kann. Auch in den Mitgliedsverbänden und außerhalb der Büro- und Tagungsräume spielt das Thema öko-faire Beschaffung eine wichtige Rolle. Die Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) hat die Kampagne Fair Trade Scouts entwickelt. Die Fair Trade Scouts ermöglichen, sich im Zeltlager mit dem Thema Fairer Handel auseinanderzusetzen, den Fairen Handel kreativ zu bewerben und sich als Fair Trade-Stamm zertifizieren zu lassen.

aej:

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) hat bereits vor rund zehn Jahren den Beschluss gefasst, bei allen Sitzungen auf öko-faire Beschaffung und auf einen bewussten, das heißt, reduzierten Fleischkonsum zu achten. Auf der Mitgliederversammlung und bei Veranstaltungen der aej/ESG-Geschäftsstelle ist das inzwischen Normalität.



So wird das nichts!

Mit der Agenda 2030 wollen die UN-Mitgliedstaaten bis 2030 weltweit eine nachhaltige Entwicklung erreichen. Dieses Ziel werden die Regierungen der Welt krachend verfehlen, wenn sie so weitermachen wie bisher.

Das zeigt der erste globale Bericht zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele, der beim Hochrangigen Politischen Forum (HLPF) in New York vorab in Auszügen vorgestellt wurde. „Einige der Nachhaltigkeitsziele unterliegen sogar einem negativen Trend, die Situation verschlechtert sich“, erklärt Dr. Luise Steinwachs, stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Verbands Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe (VENRO). So ist die Zahl der Menschen, die an Hunger leiden, im dritten Jahr in Folge gewach-

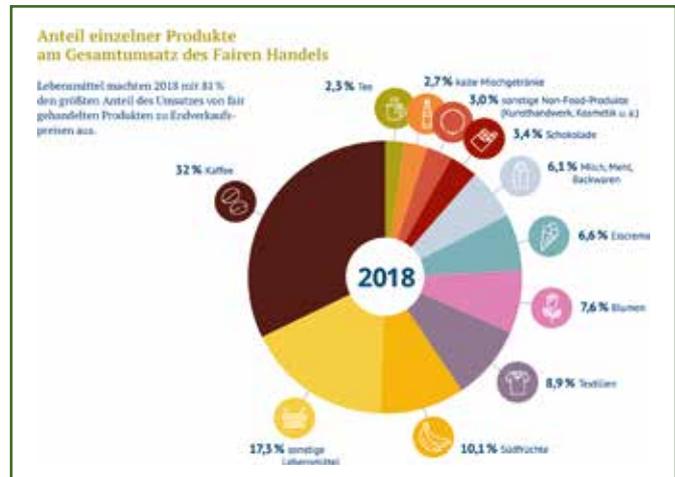
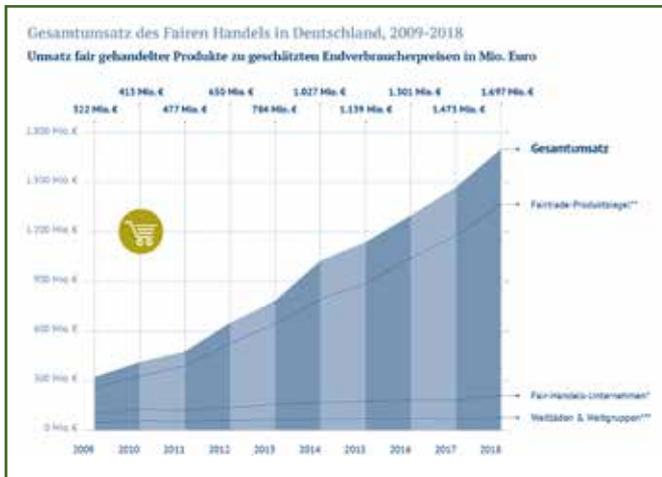


sen. Auch nehmen weltweit soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten zu. Die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und der Klimawandel schreiten voran. VENRO fordert die Bundesregierung auf, beim UN-Nachhaltigkeitsgipfel im September Aktionsprogramme zur Überwindung der strukturellen Ursachen von Hunger, Armut, sozialer und wirtschaft-

licher Ungleichheit sowie Klimawandel und Umweltzerstörung vorzustellen. „Gerade die ansteigende Ungleichheit weltweit macht deutlich, dass es bei der Umsetzung der Agenda 2030 nicht nur an Tempo fehlt, sondern vielmehr an grundlegenden Veränderungen und an politischem Mut, neue Wege einzuschlagen“, so Dr. Luise Steinwachs.

99 Prozent des Handels sind unfair

Weltläden verkaufen Waren im Wert von 78 Millionen Euro



Im Geschäftsjahr 2018 gaben die Verbraucher*innen in Deutschland 1,7 Milliarden Euro für Produkte aus Fairem Handel aus. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von 15 Prozent. Innerhalb der letzten fünf Jahre hat sich der Umsatz im Fairen Handel sogar mehr als verdoppelt.

„Diese positive Entwicklung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass weiterhin geschätzte 99 Prozent des Handels nicht fair sind“, erklärt Manuel Blendin, Geschäftsführer des Forums Fairer Handel.

Im Durchschnitt gaben die Verbraucher*innen in Deutschland in 2018 pro Kopf 20,50 Euro für faire Lebensmittel, Textilien und Handwerksprodukte aus. Laut Spiegel online ist das weniger als für Zahnputzmittel ausgegeben wird. In den Weltläden wurden Waren im Wert von 78 Millionen Euro verkauft. Die Meldung schaffte es in die regionalen und überregionalen Medien. So konnte Manuel Blendin in der 20 Uhr Tagesschau der ARD sprechen. Unter anderen die FAZ, Spiegel online, ZEIT online und die taz berichteten über die neuen Zahlen im Fairen Handel. Lag das eventuell auch daran, dass – im Vergleich zu den Jahren zuvor – die Realität benannt wurde und auch die weniger erfolgreichen Zahlen? Manuel Blendin sieht das nicht so: „Ich glaube eher, dass der Slogan ‚99 % sind nicht fair‘ wohl so griffig war, dass es oft aufgegriffen wurde. Für

uns geht es primär darum, die Notwendigkeit politischer Regulierungen zu betonen“.

Süße Frucht, bittere Realität: Die Banane In punkto Absatz belegen weiterhin Bananen den ersten Platz im Fairen Handel. Mit rund 95.000 Tonnen haben sie in Deutschland einen Marktanteil von rund 14 Prozent erreicht.

Doch dieser positiven Entwicklung steht der harte Preiskampf entgegen, den sich die Lebensmitteleinzelhandels-Riesen um die Lieblingsfrucht der Deutschen liefern. Produzent*innen, die ihre Bananen zu Fairtrade-Konditionen oder an Fair-Handels-Unternehmen wie BanaFair verkaufen, profitieren von besseren Preisen und verlässlichen Handelspartnerschaften. Für die Mehrheit der Bananenbauer*innen und Plantagenarbeiter*innen sind Ausbeutung und schlechte Arbeitsbedingun-

gen jedoch an der Tagesordnung. Laut Oxfam Deutschland ist der Einfuhrpreis von Bananen in Deutschland zwischen 2015 und 2018 um 20 Prozent gefallen. Auf der anderen Seite sind die Produktionskosten in Lateinamerika im vergangenen Jahr-zehnt deutlich gestiegen. Auch der Rückzieher der Discounterkette LIDL, ihre Bananen auf 100 Prozent Fairtrade umzustellen, verdeutlicht: Freiwillige Initiativen von Unternehmen reichen alleine nicht aus, um faire Handelsbedingungen herzustellen. „Aus diesem Grund fordern wir eine gesetzliche menschenrechtliche Sorgfaltspflicht für deutsche Unternehmen entlang ihrer Lieferketten. Sie müssen dafür Verantwortung übernehmen, dass ihre Produkte unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt werden und deren Erzeuger*innen von ihrem Einkommen oder Lohn ein menschenwürdiges Leben führen können“, erklärt Manuel Blendin.



Foto: Gundis Jansen-Garz

Retouren vermeiden



Die Retourenpraxis der großen Online-Händler stand zuletzt stark in der Kritik. Wissenschaftler der Universität Bamberg haben herausgefunden, dass die Deutschen mittlerweile jedes sechste Paket zurückschicken. Dies verursacht einen enorm hohen CO₂-Verbrauch. Und bei vielen der großen Versandhändler wird Neuware aus Kostengründen einfach vernichtet. Bei El Puente wird versucht, den CO₂-Verbrauch, die Kosten und Ressourcenverschwendung, die mit Retouren einhergehen, so gering wie möglich zu halten. In erster Linie ist es dabei wichtig, Retouren zu vermeiden. Genaue Beschreibungen im Online-Shop und Bildmaterial, das die Produkte aus verschiedenen Perspektiven zeigt, ist hier besonders

wichtig. Auf diese Weise können sich die Kund*innen schon vor dem Kauf ein umfassendes Bild von den Waren machen. Täglich erreicht El Puente etwa 3-5 Retouren-Pakete. Im Sommer kommen an manchen Tagen gar keine, im Weihnachtsgeschäft können es auch mal ein paar mehr sein. Der Inhalt jedes Paketes wird überprüft. Ist die Ware unbeschädigt und weist keine Mängel auf, kommt sie zurück ins Lager. Für leicht beschädigte Artikel gibt es im Shop in Nordstemmen einen Bereich, bei dem die Kund*innen den Artikel günstiger erhalten können. Ist ein Artikel stark beschädigt, wird versucht, ihn zu reparieren. Dennoch kommt es auch vor, dass ein Artikel entsorgt werden muss.

Anna-Maria Rietgen / El Puente

Weltgarten aktuell: 1000 Stunden mit tausenden Gästen

Der Weltgarten ist bei den BUGA-Besucher*innen in Heilbronn ausgesprochen beliebt. Das Weltgartenteam mit 25 Mitarbeiter*innen hat deshalb gut zu tun. Im Durchschnitt besuchen jeden Tag rund 400 bis 500 Menschen den Weltgarten, erkunden die interaktiven Lernstationen, holen sich Impulse für nachhaltiges Handeln, nutzen die Kreativ-Angebote oder kommen mit dem Weltgarten-Team ins Gespräch. „Ein besonderes Highlight ist der ökologische Fußabdruck, den wir auf dem

Weg zu unserem Pavillon auslegen. Bisher haben rund 3.000 Menschen ihren ökologischen Fußabdruck berechnet und zahlreiche praktische Tipps erhalten, wie sie ihren ökologischen Fußabdruck verbessern können“, so Karin Wirnsberger, Projektkoordinatorin Weltgarten. Über das Bunte Klassenzimmer der BUGA werden Workshops angeboten. Das Programm geht noch bis zum 6. Oktober – auch die Faire Woche wird im Weltgarten begangen.

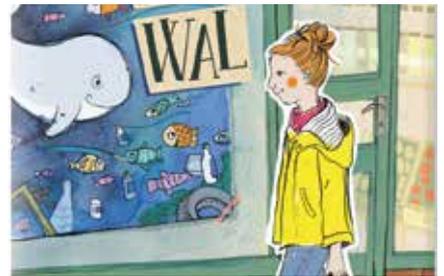
➔ www.weltgarten2019.de

Weltläden in Baden-Württemberg

Die Broschüre "Weltläden in Baden-Württemberg" war lange Zeit vergriffen. Nun liegt sie aktualisiert und mit vielen neuen Adressen wieder vor. Interessierte können die Broschüre downloaden.

➔ www.deab.de

Kein Plastik für den Wal: Lena kauft unverpackt



Ein neues Kinderbuch von Stephan Sigg erscheint im August im Camino-Verlag. Mit der Kinderbuchreihe „Emmas Schokoladen“ konnte Stephan Sigg bereits viele Kinder auf den Fairen Handel aufmerksam machen. Im neuen Buch geht es um Lena, die in einem Experiment zeigen möchte, dass das Leben ohne Verpackungen möglich ist. Eine turbulente Geschichte über nackte Früchte, kompostierbare Zahnbürsten und eine pffiffige Schulklasse, die viele Erwachsene zum Umdenken bringt.

➔ www.stephansigg.com

Neuaufgabe

Fair einkaufen – aber wie? Der Ratgeber für Fairen Handel, Mode, Geld, Reisen und Genuss geht in die 6. Auflage; diesmal mit einem Vorwort von

Vandana Shiva. Ende August erscheint er im neuen Gewand. Martina Hahn und Frank Herrmann haben bereits vor zehn Jahren die erste Version ihres Ratgebers geschrieben. Vieles hat sich verändert im Fairen Handel – auch deshalb ist die neue Auflage lesenswert, da neue Aspekte mit einfließen. Erschienen bei Brandes&Apsel.



Neue Aufgaben

BDKJ-Bundespräsident Dirk Bingener ist zum neuen Präsidenten der katholischen Hilfswerke Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und missio Aachen ernannt worden. Damit verlässt er nach viereinhalb Jahren den Bundesvorstand des Bundes der Deutschen katholischen Jugend (BDKJ). Ein Wiedersehen folgt schon im Dezember: Dann wird Dirk Bingener als Präsident des Kindermissionswerkes zusammen mit dem BDKJ bei der bundesweiten Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen in Osnabrück tausende Sternsinger entsenden.

Rezept für den Sommer

Früchte-Kokos-Eis

400 g Beeren der Saison und/oder Mangopüree sowie Bananen einfrieren und im gefrorenen Zustand in einem leistungsfähigen Mixer oder in der Küchenmaschine zerhacken. Nach und nach 400 g Kokosmilch hinzufügen und weitermixen, bis eine cremige Masse entstanden ist. Nach Bedarf süßen und mit Kokos-Chips garniert servieren.

➤ Quelle: www.el-puente.de



FAIR FRIENDS – Messe für Fairen Handel und Nachhaltigkeit

5. bis 8. September, Dortmund

Ein buntes Programm mit Workshops, Ausstellungen, Koch-Shows, Mitmach-Aktionen und zahlreichen Ausstellern aus dem Fairen Handel und der Nachhaltigkeitsbranche lädt zum Verweilen ein.

➤ www.fair-friends.de

Faire Woche 2019

13. bis 27. September,

Seit mehr als 15 Jahren lädt die Faire Woche jeden September alle Menschen in Deutschland dazu ein, Veranstaltungen zum Fairen Handel in ihrer Region zu besuchen oder selbst zu organisieren. Mit jährlich über 2.000 Aktionen ist sie bundesweit die größte Aktionswoche des Fairen Handels. 2019 findet die Faire Woche vom 13. bis 27. September zum Schwerpunkt "Geschlechtergerechtigkeit" statt. Die Materialien zur Fairen Woche gibt es unter:

➤ www.faire-woche.de/service

MISEREOR Jahrestagung zu Ökologie und Menschenrecht

13. bis 14. September, Aachen

Bei der Jahrestagung geht es darum, wie die Enzyklika Laudato si' in den letzten vier Jahren in Politik, Gesellschaft und Kirche gewirkt hat und wie sie weiter wirken kann: in Europa und in anderen Teilen unserer Welt. Die Arbeit der Part-

nernetzwerke in den verschiedenen Regionen der Welt wird ebenso vorgestellt wie die hiesige. Außerdem ist Zeit und Raum für Gespräche und Austausch.

Anmeldung www.misereor.de/jahrestagung oder per Mail an: jahrestagung@misereor.de

Klimaschutz: Weltweite Aktionen

20. September, weltweit

Am 20. September beginnt eine weltweite Klimaaktionswoche. Die Engagierten von Fridays for Future rufen am Freitag, 20. September, weltweit zu Demonstrationen für mehr Klimaschutz auf. Weitere Aktionen sind geplant. Am 27. September ist earth-strike-day, an dem ebenfalls weltweit für den Schutz des Klimas eingetreten werden soll.

➤ www.earth-strike.com

Fachtag „Faire Kommunen“

1. Oktober, Nordhausen

Die Veranstaltung richtet sich an interessierte kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure, die den Fairen Handel in Thüringen und Sachsen-Anhalt stärken wollen. Zum Thema Fairer Handel in Kommunen wird es einen Vortrag mit Diskussion von Albrecht Schröter (Botschafter für die Entwicklungspolitik deutscher Kommunen, OB in Jena von 2006-2018) geben. Weitere Themen werden in Open Space Workshops besprochen.

➤ www.weltlaeden-thueringen.de